

Sarah Küng Industriedesignerin *1981



1

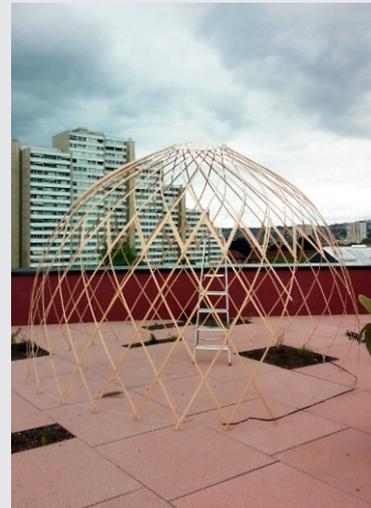
¹
«Too hard to be true»:
Schale und Hocker aus
Marmor mit matter
und polierter Oberfläche.

²
«Halfway to universe»:
Schale aus dem porösen
Kalkstein Travertin.
Die Löcher sind mit Kunst-
harz gefüllt.

³
«In the middle of nowhere»:
eine Jurte aus Schichtholz
zum Selberbauen.



2



3

GRENZENLOSER SPIELRAUM

Dass Sarah Küng Zeit hatte, am Gespräch für dieses Heft teilzunehmen, war ein Glücksfall. Sie flog am nächsten Tag nach Osaka, wo sie für eine japanische Firma Keramik entwirft. Kurz vorher war sie im italienischen Carrara unterwegs, um einen Steinbruch zu besuchen. Sarah Küng und ihre Geschäftspartnerin Lovis Caputo sind als Kueng Caputo ständig in verschiedenen Zeit-zonen unterwegs. Sie bilden ein Duo mit einer starken Handschrift. Ein Duo, das interdisziplinär arbeitet und von der New Yorker Galerie Salon 94 vertreten wird. In der Gestaltung von Objekten und Räumen kennen sie keine Grenzen. Formen, Farben, Inhalte und Materialien kombinieren die Zürcher Industriedesignerinnen spielend. Doch in der Gestaltung ihrer Arbeitsweise mussten sie rasch lernen, Grenzen zu ziehen. Nach drei Jahren Selbstständigkeit hielten sie inne. Innehalten, um erst richtig durchzustarten. Das war vor vier Jahren. Arbeitszeiten und Projekte liefen Gefahr zu überborden. Sie mussten Regeln aufstellen: fixe Wochensitzungen, fixe Projektverantwortlichkeiten, fixe Arbeitszeiten mit ausgeschaltetem Handy. Durch die strikte Einhaltung dieser Regeln eröffnet sich ihnen seither ein unermesslicher Spielraum.